

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
H. Hüttner in Weidbach.
Druckerei d. Redaction
Heringsgasse von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literatur an Wochentagen bis
10 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Anzeigen für die Annoncen:
H. Hüttner, Universitätsstr. 22,
1. Stock, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nummer 14,450.
Annoncenpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
und Beleglohn 5 M.,
wenn die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 M.
mit Postbefreiung 45 M.
Jahrespreis 4 M. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Kladden unter dem Redactionsschild
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro anno vorwärts
oder durch Postvorschuß.

№ 227.

Montag den 14. August

1876.

Quittung und Dank.

Unter der Devise „Christe's Segen“ ist uns heute durch Herrn Chefredacteur Fr. Hüttner ein Geldgeschenk in Höhe von **Eintausend Mark** geschenkt.
Wir danken der edlen Schenkgeberin für die von ihr bewiesene hochherzige Gesinnung.
Die Armen-Anstalt.
Z. B. Wagner, d. B. Cassirer.

Bekanntmachung.

Die im Gewandhause befindliche Privatanlage soll umgebaut und diese Arbeit in Record versehen werden.
Rechnungen und Bedingungen hierüber liegen im Rathsbauamte aus, woselbst auch die Preisbestimmungen bis **Dienstag den 15. d. M. Abends 5 Uhr** mit der Aufschrift „Gewandhaus“ eingereicht und unterschrieben abgegeben sind.
Leipzig, den 11. August 1876.
Des Rath's Baudeputation.

Bekanntmachung.

Die **Drainage-Arbeiten für den Neubau der höheren Mädchenschule am Schletterplatz** betreffend.
Da die für diese Arbeiten eingegangenen Offerten nicht zu berücksichtigen gewesen sind, so werden die betreffenden Herren Submittenten ihrer Offerten hierdurch entlassen und jene Arbeiten hiermit anderweit ausgeschrieben.
Diejenigen, welche dieselben zu übernehmen gesonnen sind, fordern wir hiermit auf, die Bedingungen und Planette ic. bei den Herren Architekten **Bösenberg** und **Sädel**, Eiserstraße 5, II. zu entnehmen, ihre Offerten aber mit den erhaltenen Schriftstücken, unterschrieben und versiegelt, sowie mit der Aufschrift „Drainage-Arbeiten für den Schulneubau am Schletterplatz betr.“ versehen, **spätestens bis zum 16. August d. J. Nachmittags 5 Uhr** auf dem **Bauamte** abzugeben.
Auswahl unter den Submittenten und jede sonstige Entscheidung wird vorbehalten; auch bleiben die Herren Submittenten an ihre Offerten so lange gebunden, bis sie derselben ausdrücklich entlassen worden sind.
Leipzig, den 11. August 1876.
Des Rath's Baudeputation.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Freitag, 12. August, wird gemeldet: Der Kaiser Wilhelm traf um 1/2 12 Uhr Nachmittags hier ein und wurde von der anwesenden unabherrschbaren Volksmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Se. Majestät wurde vom Großherzoge von Weimar, von dem Grafen von Hohenhausen, dem Regierungspräsidenten Buchner, dem Bürgermeister Munter und Richard Wagner empfangen. Der Kaiser unterhielt sich mit den Anwesenden auf dem Huldvolke. Wagner geleitete Se. Majestät die Mitglieder des Verwaltungsrathes des Bayreuther Theaters vor. Nach dem fünfstündigen Aufenthalt fuhr der Kaiser in seinem vierstündigen Wagen nach der Eremitage, wo derselbe mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden Wohnung genommen hat. Auf der Fahrt bildete die dichtgedrängte Volksmenge Spalier und begrüßte den Kaiser mit rühmlichen Hurrahrufen. Die Stadt ist befröhlicht. Die Häuser fliegen. Um 9 Uhr findet ein Fackelzug statt.
Das ganze Interesse der auswärtigen Tagesgeschichte dreht sich ausschließlich um die Frage der Mediation, oder genauer gesagt, um die Bedeutung des Zeitpunktes, wann endlich die Mächte vermittelst einer directen diplomatischen Annäherung in die türkischen Wirren eingreifen und der kriegerischen Action ein Halt zurufen werden. Wie bekannt, sucht man in Petersburg das Eintreten dieses Augenblicks ebenso zu beschleunigen, wie man dasselbe in Wien hinauszuzögeln sich bemüht, während die übrigen Mächte nicht direct betheiligte Zuschauer das Widerspiel der russisch-österreichischen Bemühungen mehr oder minder lallbütig aus der Ferne beobachten. Das bei diesem Stand der Dinge die widersprechendsten Nachrichten sich unablässig kreuzen, ist nicht zu verwundern. In Wien bleibt man dabei, es könne von einem Vermittlungsversuch der Mächte so lange nicht die Rede sein, bis die Serben selbst die diplomatische Dülse des Auslandes in Anspruch nehmen; man habe sie seiner Zeit vergebens ermahnt, den Frieden zu bewahren, sie hätten den Krieg genossen und müßten nun auch das selbstbeschworene Schicksal über sich ergehen lassen. Gleichwohl ist man auch in Wien entschlossen, es nicht zu einer etwaigen Vernichtung der serbischen Selbstständigkeit kommen zu lassen; einstweilen aber findet es sich Andrassy ganz und gar in seinen Interessen, daß der Feuertrieb der slavischen Bevölkerung sich gründlich abfühle, damit den kammernwärtigen Volkstheorien ringsum die Luft vergehe, die Hoffnungen der Zukunft auf die serbische Macht zu legen. Daher die Gleichgültigkeit, mit welcher man den militärischen Misserfolgen der Serben zusieht, und die ewige Wiederholung der Versicherung, daß sich vor einer definitiven Entscheidung auf dem Kriegsschauplatz schlechterdings kein bestimmter Beschluß fassen lasse.
Aus Rom wird berichtet, daß der Maronitenhäuptling, Jussuf Karam, aus dem Libanon dorthin eingetroffen sei. Dem Bernheimen nach hat derselbe die offizielle Mission, Verhandlungen mit dem Vatican über die Angelegenheiten der Katholiken im türkischen Reiche anzuknüpfen.
In der Freitag's-Sitzung des englischen Unterhauses gelangten, wie bereits erwähnt, die von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten abermals zur Besprechung. Wilson tadelt, daß die englische Regierung und der Botchafter Elliot es an jedem sofortigen und energischen Einschreiten hätten fehlen lassen und daß jetzt noch fehlen ließen, nachdem doch nunmehr die Wahrheit bekannt geworden sei. England habe keine Vorstellungen gemacht, die seines Charakters und seiner Macht würdig wären. Lord Derby hätte der Hölle einen schriftlichen Protest zuwerfen lassen müssen. Foster bemerkte, die Türkei habe den Aufstand anfangs mittelst gewaltthätiger und grausamer Maßregeln zu unterdrücken gesucht, es sei aber unmöglich, daß die türkischen Bedröngungen einer solchen Regierungsweise preis-

gegeben werden könnten. England müsse auf seine traditionelle Politik verzichten und der Türkei eröffnen, daß es dieselbe nicht mehr gegen ihre Feinde vertheidigen könne. Falls Oesterreich und Rußland zu einer Intervention sich veranlaßt gesehen hätten, würde die öffentliche Meinung Englands keinen Widerspruch erhoben haben. Der Unterstaatssecretair Bourke erwiderte, die Regierung hege das wärmste Gefühl für die christliche Bevölkerung und thue, was sie könne, um ihr Voth zu verbessern. Die durch die Grausamkeiten hervorgerufene Indignation sei vollständig berechtigt. Die Regierung werde die kommenden Ereignisse überwachen, um eine Erneuerung der Grausamkeiten zu verhindern, sie habe einen Officier von großer Auszeichnung, den General Arnold Kemball, beauftragt, die türkische Armee zu begleiten. Indef könne die Regierung doch nicht geschehen lassen, daß die Aufmerksamkeit von den ersten Fragen sich abwende, welche mit der leiblichen Orientpolitik Englands, die das Land doch auch ferner anstreift erhalten wolle, verbunden seien. Disraeli trat den Angriffen Harcourt's gegenüber für das Verhalten des Vorkämpfers Elliot ein und hob hervor, daß England mit anderen Mächten bezüglich der Erhaltung der Integrität der Türkei Verpflichtungen übernommen habe.
Das Gerücht, Disraeli würde unter dem Titel eines Grafen von Beaconsfield zum Pair erhoben werden, findet Bestätigung. Der „Daily Telegraph“ meldet, durch die Ernennung Disraeli's zum Mitglied des Oberhauses werde in der Zusammensetzung des Cabinet's keine Veränderung herbeigeführt. Der Vorkämpfer der liberalen Partei, Lord Salisbury, hat aus Anlaß seiner anhaltenden Krankheit um seine Entlassung gebeten.
Die griechische Regierung hat nunmehr die Organisation einer Nationalgarde beschlossen und den Obersten Koronaios mit den dazu erforderlichen Vorbereitungen beauftragt. Mit dem 13. August sollten die ausländischen Silbermünzen, mit Ausnahme der in den Staaten der lateinischen Münzconvention geprägten, aufhören gesetzliches Zahlungsmittel zu sein.
Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad vom 12. August gemeldet wird, hat das Obercommando beschlossen, das Morawathal ohne entscheidende Schlacht nicht aufzugeben. Die Operationen der türkischen Truppen unter Osman Pascha sind vor der Hand auf Paratitsch gerichtet, doch scheint das Morawathal ihr Hauptziel zu sein. — Ein Pascha steht am Eingang der Defileen von Banja; Banja selbst wird besetzt. — Vekhanin steht mit seinem Gros unweit Breslovac. — In Regotin organisiren die Türken eine Donauuferpolizei. Der Ort soll von den Nizam's geplündert worden sein. — Saitschar ist fast zur Hälfte niedergebrannt.
Aus Lettinje wird gemeldet, daß auf die Nachricht, daß Djeladdin Pascha zur Verstärkung der Truppen Moulstar Pascha heranziehe, Fürst Nikita Djeladdin entgegenmarschire, um dessen Vereinigung mit Moulstar zu verhindern.
Der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ wird aus Belgrad vom Freitag gemeldet, daß die Johanniter unter Führung Kellars aus London heute in Belgrad eingetroffen seien, gleichzeitig auch der zweite Theil des russischen Sanitätzuges, welcher von der Fürstin Schachomskaja nach Belgrad geleitet worden sei. Aerzte und Officiere würden jetzt aus allen Ländern zu, die Freiwilligen würden in Regionen eingetheilt, die Katalal legion sei heute nach dem Kriegsschauplatz abgerückt. Der Archimandrit Ducie sei schwer verwundet, ebenso General Bach, der sich einer Amputation werde unterwerfen müssen.
Aus Konstantinopel, 12. August, wird gemeldet: Russische Pascha ist zum Gouverneur von Chotari (Ardanien) ernannt. — Das Journal „Courrier de l'Orient“ ist unterdrückt worden. — Ein Erlaß der Regierung verbietet provisorisch die Herausgabe neuer Journale.
In dem nördlichen Theil von San Domingo ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufstän-

dischen sollen sich in der Umgegend von Puerto Plata zusammengedrängt haben, für den District von Cibao wäre der Belagerungszustand verhängt worden.
Nach aus Valparaiso vom 6. v. Monats hier eingegangenen Nachrichten ist Pinete am 25. Juni zum Präsidenten von Chile gewählt worden.

Die Concerte des Musikdir. Bülse.

II.
Leipzig, 12. August. Es ist in Bezug auf das Liebeswerk, welchem die Concerte des Musikdirectors Bülse gewidmet waren, zu bedauern, daß nicht ein geräumiger Garten für dieselben benutzt werden konnte. Zwar waren auch die letzten beiden Concerte nicht schlecht besucht; allein die Temperatur, welche ein Concertsaal im heißen Sommer besitzt, hat doch viele Musikfreunde zurückgehalten, die bei einem Garten-Concert der Bülse'schen Capelle erschienen wären. Ueberschauen wir nun das im 2. und 3. Concert Gebotene, so hat Dies in uns die Vermuthung erregt, daß Musikdirector Bülse den Wagner- und Zukunfts-Musik-Enthusiasmus in Leipzig sich doch zu groß und allgemein gedacht hat. Viele der Zuhörer hätten gewiß statt der Wälschen Rhapsodie (welche in jedem Concerte — allerdings in verschiedener Bearbeitung — wiederholt wurde) irgend ein anderes classisches Stück gehört, welches, von der gewandten und namentlich im Technischen ausgezeichneten Capelle vorgetragen, gewiß einen tiefen Eindruck hervorgerufen hätte. Der Venusberg (eine neu componirte Scene für die Oper Tannhäuser von Wagner) ist fast nicht mehr Musik zu nennen, da er nach unserer Meinung die Grenze des Aesthetischen und Schönen überschreitet und Klänge zu Tage fördert, die man lieber unter den Reihbuden als in dem Concertsaale hört. Wenn sich ein solches Stück dennoch anhören läßt, ja sogar Beifall erhält, so ist Das auf Rechnung der Ausführung zu schreiben, die Alles, was an diabolischer Spulerei darin liegt, mit wahrhaft graufigem Effect zur Geltung brachte.
Aber abgesehen von den mehr oder minder ungenießbaren Sachen brachten die letzten beiden Concerte doch auch Vieles, was entzückend schön zu nennen war. Wir heben daraus u. A. die Concert-Studie für die Harfe von Parry's hervor, bei welcher sich Fr. Jansen als eine ausgezeichnete Künstlerin bewährte, die nicht nur eine enorme Fertigkeit besitzt, sondern auch den eigenthümlichen Zauber des Instrumentes in rechter Weise zur Entfaltung kommen läßt. Daher errang sie ein stürmischen Beifall und Hervorruf. Die Violinorträge des Concertmeisters Meyer, des Violinisten Haller, sowie die Phantastie für Cornet und Fiston von Th. Hoch vorgetragen, wurden ebenfalls durch Anertennung ausgezeichnet, wenn auch Einzelnes daran auszuweisen war. Recht brav wurde die Freischütz-Duettüre ausgeführt, ebenso die Serenade Nr. 3 von Hoffmann, welche nur leider so wenig Einheit und passende Gedanken besitzt, daß man selbst bei sorgfältiger Durchführung nicht warm werden kann. Manches von dem Gebotenen haben wir leider nicht gehört, weil die Dipe des Saales uns wiederholt in die freie Luft trieb.
Schließlich aber müssen wir offen bekennen, daß uns auch in den letzten beiden Concerten die großen Vorzüge der Capelle wieder klar geworden sind. Das Zusammenwirken der einzelnen Künstler ist ein bewundernswürdiges, und der Leiter selbst weiß als Seele des Ganzen solches Feuer zu entzünden, daß man namentlich bei den für das Chor besonders passenden Stücken mit dem Wunsch, daß die durch die abgehaltenen Concerte dem Liebeswerke des Albert-Vereins zuzuführende Spende nicht zu klein sein mag.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 13. August. Für Dienstag den 15. d. Mts. früh 1/2 6 Uhr ist die Ankunft Seiner Majestät des deutschen Kaisers hier angemeldet. Höchstwahrscheinlich wird um diese Zeit mittelst der Verbindungsbahn auf dem Berliner Bahnhofe anlangen und nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Schloß Babelsberg weiter fortsetzen.
Der nach Böhlig und Coswig veranfaltete, am Sonntag Morgen auf der Berliner Bahn abgegangene Extrazug war von 350 Personen von hier aus benutzt.
Wie alle Folgen unüberlegter ausgeführte Scherze haben können, zeigt ein am Freitag in Dresden vorgekommener Fall. Ein auf dem Neubau Tischstraße 4 beschäftigter Maurer bewahrt einen daselbst gleichfalls in Arbeit stehenden Handlanger mit Kalk. Beide Augen wurden davon getroffen, und zwar so unglücklich, daß eine völlige Erblindung des Letzteren zur Zeit noch nicht ausgeschlossen erscheint. Der Mann wurde in die Diakonissenanstalt gebracht.
Am 7. d. M. feierte der vogtländische alterthumsforschende Verein in dem städtischen Schloß Reichensfeld bei Hohenleuben, in dessen Wirthschaftsgebäude schon seit einer Reihe von Jahren die Sammlungen und die Bibliothek des genannten Vereins aufgestellt sind, das fest seines 50jährigen Bestehens. Der Vorsitzende, Justizamtmann Rudolph aus Hohenleuben, begrüßte die Festgäste, welche vor den Verhandlungen die interessanten, reichhaltigen vom Kaufmann Eisel in Gera zweckmäßig geordneten Sammlungen besichtigt hatten, theilte ihnen mit, daß eine große Anzahl Gratulationen von nah und fern eingegangen und Vertreter des Zweigvereins Plauen und des naturwissenschaftlichen Vereins Reichenbach zur persönlichen Begrüßung erschienen seien, und erstattete dann den Jahresbericht mit einem Rückblick auf den ganzen verfloffenen Zeitraum. Nachdem hierauf einige geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte die Theilung von Ehrenmitgliedschaften, wobei auch der während der Versammlung erschienene Prof. Birchow aus Berlin zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Den Festvortrag hielt Seminaroberlehrer Dr. Köhler aus Schneeberg über ein ihm als eifrigem Verehrer und wissenschaftlichem Begründer vaterländischer Sagenstoffe nachfolgendes Thema: „Schicksalsthiere“ und wies dabei nach, wie Volkssprüche, Sagen und Bräute, welche Schicksal verkündende Thiere zum Gegenstande haben, auf den deutschen Mythos zurückzuführen sind. Den Schluß der Feier bildete ein solennes Festmahl, an dem sich auch Damen betheiligten und welches die Gäste in heiterer Stimmung lange Zeit beisammenhielt. Die vom Secretair des Vereins, Barrer Rehner in Hohenleuben, herausgegebene Festschrift enthält drei sehr interessante Abhandlungen: Vogtland und Bogtland, von Dr. D. Dünker; die Schweden in Sachsen, insbesondere in Vogtlande 1706 und 1707, von Dr. W. Fischer, und die Christianisirung des Vogtlandes und der angrenzenden Gebiete von H. Arnold, und stellt als weitere Festgabe eine größere Abhandlung von Dr. D. Dünker „Der vogtländische gelehrte Bauer“ in Aussicht. Erwähnt sei außerdem noch, daß sich die Zahl der Mitglieder des Vereins incl. der hohen Beförderer, der Ehren- und correspondirenden Mitglieder auf 334 beläuft, daß der Verein mit 103 deutschen und ausländischen Vereinen und Instituten in Verbindung und Schriftenaustausch steht und daß seine Bibliothek derzeit 4001 Bände umfaßt. (Dr. J.)
Der frühere Diakon zu Plauitz, Lic. W. Stöckhardt, welcher nach seinem Austritt aus der Landeskirche sich der separirten evangelisch-lutherischen St. Johanniskirche in Plauitz angeschlossen hat, giebt neuerdings eine im Verlage von Johannes Herrmann in Jwidau in monatlichen Lieferungen erscheinende Zeitschrift „zur Belehrung und Erbauung für evangelisch-lutherische